

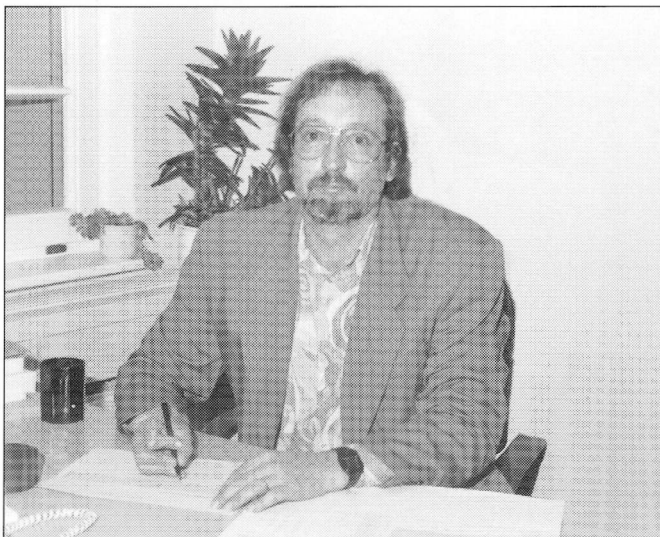
Zur Entwicklung der Ausfuhr

Die baden-württembergische Exportwirtschaft konnte nach dem Boom-Jahr 1997 – nach vorläufigen Ergebnissen – auch 1998 nochmals kräftig um 7,3 % zulegen und erreichte mit einem Ausfuhrvolumen von 163 Milliarden DM wiederum ein neues Rekordniveau. Allerdings legten sich bereits im 2. Halbjahr 1998 deutliche Schatten auf die Exportkonjunktur, zunächst induziert durch die Krisen in Russland und einigen ostasiatischen Ländern, danach aber vor allem aufgrund einer zunehmenden Nachfrageabschwächung bei den wichtigsten westlichen Handelspartnern. Im 1. Quartal 1999 schließlich wurde das Vorjahresergebnis sogar um 6,9 % verfehlt. Im folgenden Beitrag wird vor dem Hintergrund einer mittelfristigen Betrachtung mit Schwerpunkt auf der Entwicklung im Jahr 1998 auch verdeutlicht, daß bei der Ausfuhr zwar einige Parameter wie die wichtigsten Abnehmerländer bzw. Waren relativ stabil sind, gleichwohl sind auch starke Veränderungen in kürzeren Zeiträumen – wie sie gerade in jüngster Zeit wieder erkennbar waren – durchaus nicht ungewöhnlich.

Der Verlauf seit Anfang 1997

Die bis in den Herbst 1997 hinein zunehmend stürmische Aufwärtsentwicklung des baden-württembergischen Exports setzte sich zunächst 1998 mit zweistelligen Veränderungsdaten unverändert fort. Danach schwächten sich aber die Zuwächse zunehmend ab, bis sie gegen Jahresende nach kurzer Stagnation zurückgingen. Im bisherigen Verlauf des Jahres 1999 setzte sich diese Abwärtsentwicklung dann verstärkt fort. In *Schaubild 1*, das durch die Verwendung gleitender Dreimonatsdurchschnitte bereits einen geglätteten Verlauf zeigt, werden die Umbrüche seit Anfang 1997 klar erkennbar.

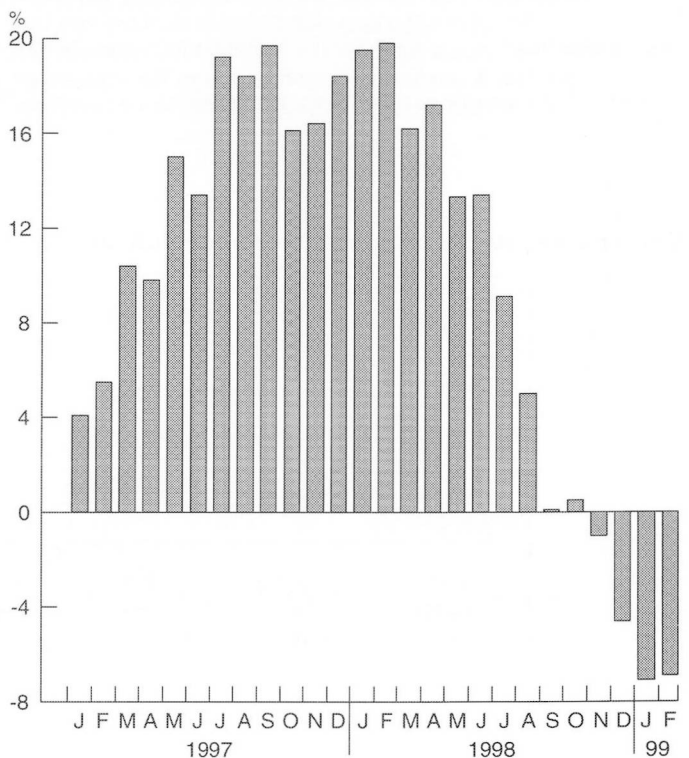
Allerdings verbergen sich hinter der Gesamtentwicklung sehr unterschiedliche Verläufe bei den Abnehmerländern. So waren 1997 die wesentlichsten positiven Impulse von den USA, dem Vereinigten Königreich und einigen osteuropäischen Ländern wie Russland, Polen, der Tschechischen Republik oder Ungarn ausgegangen. Die Exporte in einzelne ostasiatische Länder (Japan, Südkorea und Thailand) waren bereits damals rückläufig und der Absatz baden-württembergischer Waren in diese Länder nahm 1998 verstärkt weiter ab. Zudem erweiterte sich der Kreis der Bestimmungsländer mit rückläufigen Ergebnissen um Russland, wo das Pendel im Sommer 1998 rapide umschlug, die Türkei sowie im asiatischen Raum um Singapur, Hongkong und Indo-



Der Autor: Dr. Richard Kössler ist Leiter des Referats "Handel und Verkehr, Unternehmensregister" im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Schaubild 1
Veränderung der Ausfuhr aus Baden-Württemberg gegenüber dem Vorjahr seit Januar 1997 nach Monaten

Gleitende Dreimonatsdurchschnitte



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

395 99

nesien. Zweistellige Zuwachsraten wurden auf das Jahr gerechnet dagegen bei der Ausfuhr in die USA, nach Italien sowie in die weiterhin florierenden Ostländer Polen, Tschechien und Ungarn erzielt. Bemerkenswerterweise gehören in diese Kategorie aber auch die ostasiatischen Länder China und Taiwan sowie das krisengeschüttelte Brasilien.

Allerdings zeigte sich bei den fünf wichtigsten Abnehmerländern (USA, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Schweiz und Italien), in die 1998 allein 46,9 % aller baden-württembergischen Exporte gingen, folgende Gemeinsamkeit: Insgesamt nahm die Ausfuhr 1998 deutlich zu, spätestens gegen Jahresende gingen

die Zuwachsraten aber deutlich zurück bzw. schlugen in den negativen Bereich um (Vereinigtes Königreich, Italien, USA). Im 1. Quartal 1999 nahmen alle fünf Länder weniger baden-württembergische Waren ab als im Vorjahr, wobei allerdings die Schweiz und mit Einschränkungen auch Frankreich noch als nahezu stabil einzustufen sind. In eine ähnliche Richtung zielt die Entwicklung der Exporte in einige andere wichtige Abnehmerländer mit vormals zum Teil expandierender Nachfrage nach baden-württembergischen Produkten, wie Polen, Ungarn, Brasilien oder Taiwan. Hier gingen zunächst die Zuwachsraten zurück, teilweise nahmen die Exporte auch absolut ab. Auf der anderen Seite scheint in einigen asiatischen Ländern die Abwärtstendenz gebrochen zu sein. So bezogen Japan, Südkorea und Thailand im 1. Quartal dieses Jahres bereits wieder mehr Waren aus Baden-Württemberg als im 1. Quartal des vergangenen Jahres.

Bundesweite Position des Landes 1998 gestärkt

Da ein Bundesland wie Baden-Württemberg als Teil des deutschen (und zunehmend auch europäischen) Wirtschaftsraumes zu sehen ist, der gemeinsamen Rahmenbedingungen wie beispielsweise Wechselkursen oder der Konjunktursituation in den Absatzländern unterworfen ist, folgen derartige Veränderungen im Regelfall einem bundesweiten Muster. Dies belegt beispiels-

weise auch *Tabelle 1*, die vom Verlaufstypus her doch starke Ähnlichkeiten zwischen der Entwicklung auf Bundesebene und in Baden-Württemberg erkennen läßt. So hat sich beispielsweise das Exportvolumen in beiden Gebietsabgrenzungen von 1984 bis 1998 etwa verdoppelt, und auch die Jahre mit besonders hohen Zuwächsen oder mit Rückgängen sind in den meisten Fällen identisch. Allerdings gibt es auch auseinanderstrebende Entwicklungen. Hier ist vor allem der tendenziell zunehmende Anteil der nicht auf die Bundesländer aufgeteilten Ausfuhr¹ zu erwähnen, was dazu führt, daß die Bundesländer insgesamt im Nachweis von Veränderungsraten tendenziell schlechter abschneiden als der Bund.

Abweichend von dieser Grundtendenz, hat sich allerdings das nachgewiesene Ergebnis für Baden-Württemberg in den Jahren 1996 bis 1998 durchweg etwas deutlicher verbessert als auf Bundesebene. Dadurch hat sich der Anteil an der bundesweiten Ausfuhr wieder bei über 17 % stabilisiert. Wenn man die Position des Landes jedoch – was rechnerisch korrekter ist – an der Summe der Bundesländer mißt, dann dokumentiert der inzwischen stabil über 20 % angesiedelte Anteil klar, daß Baden-Württemberg seine Stellung im bundesdeutschen Außenhandel vor allem in den letzten drei Jahren deutlich stärken konnte.

¹ Detailliertere Ausführungen zu dieser Position finden sich in: Kössler, Richard: Entwicklungen im Außenhandel, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 10/1998, S. 507 ff.

Tabelle 1
Entwicklung der Ausfuhren (Spezialhandel) aus Baden-Württemberg und dem Bundesgebiet seit 1980

Jahr	Baden-Württemberg			Bundesgebiet ¹⁾	Davon			
	Wert	Anteil			Wert	Summe Bundesländer ¹⁾		nicht nach Bundesländern aufgeteilt ²⁾
		am Bundesgebiet	an der Summe Bundesländer	Wert		Anteil am Bundesgebiet	Wert	Anteil am Bundesgebiet
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%		
1980	59 287	16,9	18,5	350 328	321 222	91,7	29 106	8,3
1981	66 299	16,7	18,3	396 898	362 520	91,3	34 378	8,7
1982	72 105	16,9	18,7	427 741	385 705	90,2	42 036	9,8
1983	72 951	16,9	18,7	432 281	390 675	90,4	41 606	9,6
1984	81 417	16,7	18,6	488 223	437 058	89,5	51 165	10,5
1985	91 429	17,0	18,9	537 164	484 254	90,2	52 910	9,8
1986	95 189	18,1	19,9	526 363	478 611	90,9	47 752	9,1
1987	95 973	18,2	20,1	527 377	477 787	90,6	49 590	9,4
1988	100 572	17,7	19,8	567 654	507 203	89,4	60 451	10,6
1989	111 963	17,5	19,8	641 041	566 493	88,4	74 548	11,6
1990	111 838	16,4	18,6	680 857	602 522	88,5	78 335	11,5
1991	110 564	16,6	19,1	665 813	578 865	86,9	86 948	13,1
1992	112 629	16,8	19,1	671 203	589 573	87,8	81 630	12,2
1993	107 537	17,1	19,8	628 387	544 447	86,6	83 940	13,4
1994	118 042	17,1	19,7	690 573	599 824	86,9	90 749	13,1
1995	125 983	16,8	19,6	749 537	641 462	85,6	108 075	14,4
1996	133 811	17,0	20,2	788 937	662 381	84,0	126 556	16,0
1997	151 776	17,1	20,2	888 557	752 577	84,7	135 980	15,3
1998 ³⁾	162 792	17,1	20,6	950 071	791 268	83,3	158 803	16,7

1) Ab 1990 einschließlich neue Bundesländer und Berlin-Ost. – 2) Waren ausländischen Ursprungs, Rückwaren, Ersatzwaren und nicht ermittelte Herstellungsländer, ab 1993 einschließlich Zuschätzungen für Meldeausfälle im Intrahandel und ab 1995 einschließlich Zuschätzungen für von der Meldepflicht befreite Waren. – 3) Vorläufige Ergebnisse.

USA bauen Position als wichtigstes Abnehmerland deutlich aus

In der Aufgliederung der Exporte nach den wichtigsten Bestimmungsländern (Tabelle 2) wird erkennbar, daß der Kreis der bedeutendsten Abnehmerländer auf Bundes- und Landesebene weitgehend identisch ist. Zudem konzentrieren sich die Exporte sowohl in Baden-Württemberg als auch bundesweit relativ stark auf die wichtigsten Bestimmungsländer. So gingen 1998 auf Landesebene 46,9 % der Ausfuhr in fünf Zielländer. Auf Bundesebene lag der entsprechende Anteil mit 43,4 % etwas niedriger. In beiden Gliederungen nahmen die zehn bedeutendsten Abnehmerländer etwa zwei Drittel und die 20 nachfragestärksten Bestimmungsländer über vier Fünftel aller baden-württembergischen Waren ab.

Gleichwohl weist aber die baden-württembergische Ausfuhr durchaus ihr eigenes Profil auf. Besonders auffällig ist die herausragende Bedeutung, die den USA für die Exportwirtschaft des Landes mit einem Anteil von 15,5 % an der gesamten Ausfuhr zukommt. Bundesweit dagegen rangierten die Vereinigten Staaten 1998 klar hinter Frankreich erst auf Platz 2. Das Gewicht unseres direkten Nachbarn Frankreich war im Land sogar noch

etwas geringer als bundesweit. In diesem Fall schlägt sich also die regionale Nähe nicht in besonders intensiven Warenexporten nieder. Daß dieser Faktor durchaus eine Rolle spielen kann, belegt hingegen das Beispiel der Schweiz, die für den baden-württembergischen Export einen deutlich höheren Stellenwert hat als auf Bundesebene. Relativ intensive Ausfuhrbeziehungen pflegt Baden-Württemberg daneben auch mit den asiatischen Bestimmungsländern Japan und China sowie mit Brasilien. Auf der anderen Seite ist die Nachfrage nach baden-württembergischen Produkten vor allem in den Benelux-Ländern vergleichsweise schwächer ausgeprägt. Gemessen am Anteil an den Warenexporten trifft das auch auf das Vereinigte Königreich zu, das allerdings in Baden-Württemberg ebenso wie im Bund das dritt-wichtigste Abnehmerland darstellt.

Obwohl der Kreis der bedeutendsten Zielländer für die baden-württembergische Ausfuhr – zumindest was die ersten zehn Plätze betrifft – auch im Zeitablauf relativ stabil blieb, können sich die Relationen zwischen den einzelnen Abnehmern mittel- und auch kurzfristig erheblich verschieben (Schaubild 2), und zwar aus mehreren möglichen Gründen. Zu denken ist hier beispielsweise an die Wechselkursrelationen, an die jeweilige konjunkturelle und politische Situation des Abnehmerlandes, an mögliche Handelsbeschränkungen oder Förderungsmaßnahmen, an Veränderungen innerhalb multinationaler Konzerne oder an die internationale Konkurrenzfähigkeit heimischer Produkte. Die USA, bereits Mitte der 80er Jahre das Zielland Nummer 1 für baden-württembergische Waren, sind zu Beginn der 90er Jahre hinter Frankreich und sogar Italien auf Rang 3 abgerutscht. Vor allem in den beiden letzten Jahren 1997 und 1998 verdankte Baden-Württemberg seinen bemerkenswerten Exporterfolg dagegen nicht zuletzt einem geradezu sprunghaften Anstieg der Ausfuhr

Tabelle 2
Ausfuhr (Spezialhandel) aus Baden-Württemberg und dem Bundesgebiet 1998*) in die wichtigsten Bestimmungsländer

Bestimmungsland	Baden-Württemberg			Bundesgebiet		
	Wert	Anteil	Rang	Wert	Anteil	Rang
	Mill. DM	%		Mill. DM	%	
USA	25 184	15,5	1	89 302	9,4	2
Frankreich	16 748	10,3	2	105 775	11,1	1
Vereinigtes Königreich	12 033	7,4	3	81 849	8,6	3
Schweiz	11 287	6,9	4	42 635	4,5	8
Italien	11 084	6,8	5	70 354	7,4	4
Österreich	7 974	4,9	6	50 100	5,3	7
Niederlande	7 725	4,7	7	65 061	6,8	5
Spanien	6 925	4,3	8	38 413	4,0	9
Belgien und Luxemburg	5 886	3,6	9	53 895	5,7	6
Japan	4 089	2,5	10	18 293	1,9	13
Schweden	3 457	2,1	11	21 721	2,3	11
Tschechische Republik	2 779	1,7	12	18 689	2,0	12
Polen	2 628	1,6	13	24 111	2,5	10
China	2 538	1,6	14	11 899	1,3	18
Ungarn	2 454	1,5	15	15 253	1,6	15
Türkei	2 353	1,4	16	13 630	1,4	17
Rußland	2 069	1,3	17	14 512	1,5	16
Brasilien	2 020	1,2	18	9 663	1,0	20
Dänemark	1 854	1,1	19	16 378	1,7	14
Taiwan	1 672	1,0	20	8 413	0,9	23
Portugal	1 494	0,9	22	10 547	1,1	19

*) Vorläufige Ergebnisse.

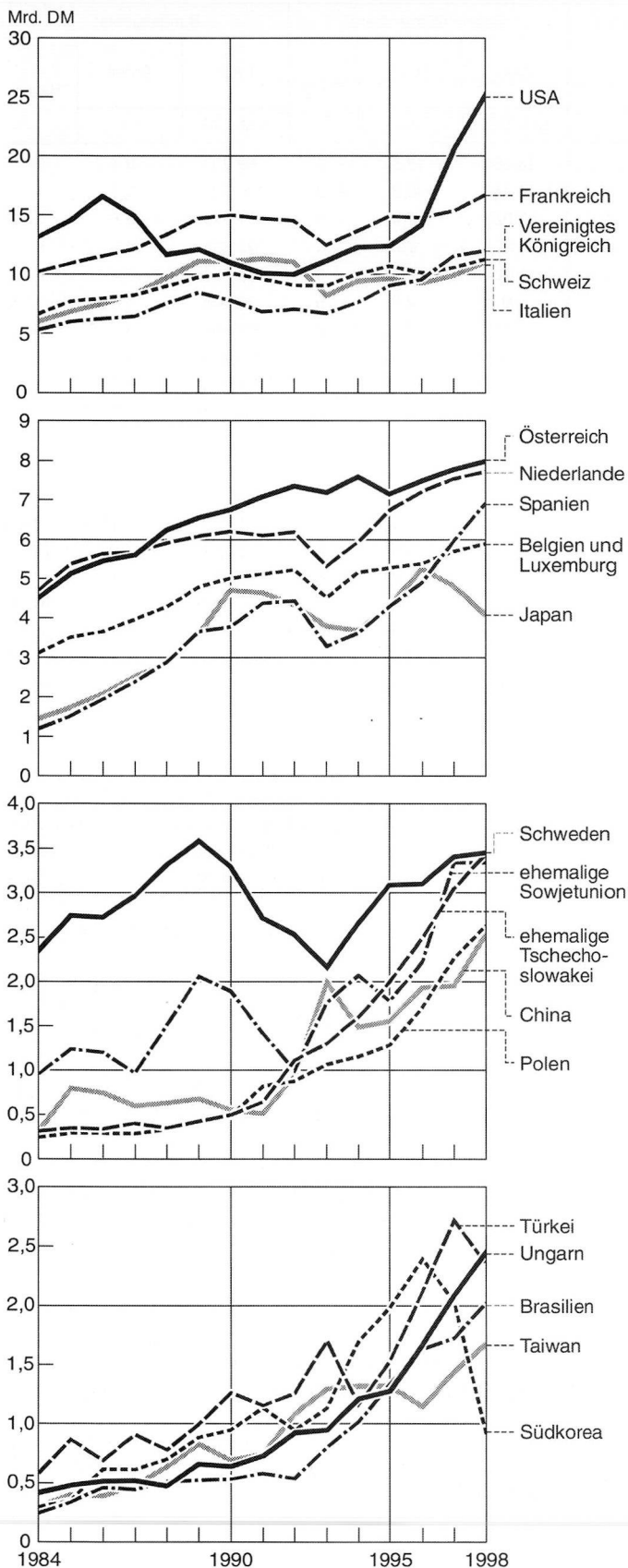
ren in die USA (1997: + 43,9 %; 1998: + 23 %), der die Vereinigten Staaten mit Abstand wieder auf Position 1 zurückbrachte. Bei Frankreich ist – wie auch bei den meisten anderen EU-Ländern – ein drastischer Rückgang der für das Jahr 1993 nachgewiesenen Exporte auffällig. Dabei dürfte es sich aber überwiegend um ein „statistisches“ Phänomen handeln, das mit Anlaufproblemen des mit der Einführung des europäischen Binnenmarktes geänderten Erhebungsverfahrens zusammenhängt.² Seither ist wieder eine nahezu stetige Aufwärtsentwicklung der Ausfuhr nach Frankreich zu registrieren, die allerdings erstmals 1998 leicht überdurchschnittlich ausfiel. Hingegen waren die Zuwächse beim Export in das Vereinigte Königreich von 1994 bis 1997 stets überdurchschnittlich. Dadurch verbesserte sich Großbritannien und Nordirland, das zu Beginn der 90er Jahre noch hinter Italien, der Schweiz und Österreich auf Platz 6 gelegen hatte, zuletzt auf Position 3 in der Rangliste der wichtigsten Abnehmerländer.

Japans Position geschwächt, osteuropäische Länder im Vormarsch

Unter den Ländern von Rang 6 bis 10 fallen vor allem die wechselhaften Verläufe der Ausfuhren nach Spanien und Japan auf. Wenn man von dem besonders starken Einbruch 1993 absieht,

² Wie noch heute beim Extrahandel mit Drittländern wurde die Außenhandelsstatistik im Intrahandel mit EU-Mitgliedern bis 1992 anhand der Zollpapiere erhoben. Da diese ab 1993 im Intrahandel wegfielen, wurde auf eine Direktbefragung der Ex- bzw. Importeure umgestellt.

Schaubild 2
**Ausfuhr aus Baden-Württemberg
in wichtige Bestimmungsländer seit 1984*)**



*) Vorläufige Ergebnisse.

entwickelte sich der Export in das größere iberische Land fast durchwegs überdurchschnittlich, so daß Spanien sich inzwischen klar auf Rang 8 vorgearbeitet hat. Bis 1996 ähnelten Niveau und Verlauf der Ausfuhr nach Japan Spanien, 1997 und 1998 hinterließ die Asienkrise hier aber deutliche Spuren. Während Japan 1996 noch knapp vor Spanien rangiert hatte, übertrafen 1998 die Ausfuhren nach Spanien die nach Japan um fast 70 %.

Um den Verlauf der Exportbeziehungen mit den osteuropäischen Ländern bruchfrei darzustellen, wurden in der nächsten Ländergruppe die Nachfolgestaaten der Sowjetunion und der Tschechoslowakei jeweils rechnerisch zusammengefaßt. Damit wird insbesondere der bemerkenswerte Aufschwung der Handelsbeziehungen zur ehemaligen Tschechoslowakei seit Beginn der 90er Jahre klar erkennbar, der sich sowohl in der Tschechischen Republik als auch in der Slowakei niederschlägt. Die Tschechische Republik, die etwa den vierfachen Warenwert der kleineren Slowakei aus Baden-Württemberg importiert, hat sich inzwischen auf Rang 12 vorgearbeitet, die Slowakei nahm 1998 mit steigender Tendenz bereits Rang 36 ein. Einen deutlich wechselhafteren Verlauf nahmen dagegen die Exporte in die wirtschaftlich teilweise noch sehr labilen Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Im Übergang zu den 90er Jahren hatten die Auflösungserscheinungen der UdSSR den Handel zunächst deutlich beeinträchtigt. Nach Etablierung der Nachfolgestaaten folgte ab 1993 mit einer Unterbrechung 1995 eine rapide Expansionsphase, die dann 1998 vor allem durch die Krise in Russland jäh gestoppt wurde. Allerdings unterscheiden sich die Ausfuhren Baden-Württembergs in die einzelnen aus der Sowjetunion hervorgegangenen Staaten hinsichtlich ihrer quantitativen Bedeutung und ihres Verlaufs vor allem in jüngster Zeit deutlich. Mit einem Anteil von zuletzt gut 60 % ist Russland der wichtigste Nachfolgestaat der UdSSR, daneben kann eigentlich nur noch bei den baltischen Staaten, der Ukraine und Weißrussland von nennenswerten Außenhandelsbeziehungen die Rede sein. Bemerkenswerterweise waren aber die baden-württembergischen Ausfuhren in alle genannten Staaten mit Ausnahme Russlands auch 1998 noch deutlich expansiv. Dies zeugt zuletzt auch davon, daß die ehemals in der Sowjetunion zusammengefaßten Staaten zunehmend nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Eigenständigkeit entwickeln.

Zu den Ländern mit tendenziell steigender Bedeutung für die Ausfuhr Baden-Württembergs sind ebenfalls die aufstrebenden ehemaligen Ostblockländer Polen und Ungarn zu zählen. Mit Einschränkungen trifft das auch noch auf China und die Türkei zu, bei der allerdings zuletzt – wohl auch im Zusammenhang mit dem Kurdenproblem – eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen war. Zur Gruppe der 20 wichtigsten Abnehmerländer gehörten zuletzt mit wechselnden Plazierungen auch Brasilien und Taiwan. Als Beleg dafür, wie schnell sich hier allerdings die Verhältnisse ändern können, ist in *Schaubild 2* auch Südkorea aufgeführt. Die Exporte dorthin haben sich aufgrund der wirtschaftlichen Krise innerhalb von zwei Jahren um mehr als 60 % vermindert, binnen vier Jahren rutsche das Land dadurch in der Liste der wichtigsten Abnehmerländer von Rang 18 auf Platz 32 ab.

Exporte Baden-Württembergs von wenigen Warengruppen dominiert

Stärker noch als bezüglich der Bestimmungsländer zeichnet sich Baden-Württemberg innerhalb des Bundesgebietes durch eine spezifische Struktur der exportierten Waren aus, was eng mit der Produktionspalette der Industrie im Land zusammenhängt.

In der Gliederung nach dem Güterverzeichnis der Produktionsstatistiken, Ausgabe 1995 (GP95), entfielen 1998 allein auf die drei wichtigsten Güterabteilungen „Maschinen“, „Kraftwagen und Kraftwagenteile“ sowie „Chemische Erzeugnisse“ 58,9 % der baden-württembergischen Ausfuhren. Rechnet man noch die „Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä.“ (5,9 %) und die „Medizin-, meß-, steuerungs-, regelungstechnischen und optischen Erzeugnisse; Uhren“ (5,7 %) hinzu, dann liegt der Anteil von nur fünf Güterabteilungen bereits über 70 %. Diese fünf Produktgruppen nehmen auch bundesweit die ersten Positionen ein, wenn man von den „Sonstigen Waren“ absieht.³ In *Schaubild 3*, in dem der Vereinfachung halber nur die fünf Exportschlager sowie eine zusammengefaßte Restgruppe aufgeführt sind, wird erkennbar, daß die Konzentration im Land deutlich ausgeprägter ist als im Bundesgebiet insgesamt. Dies gilt bis auf die chemischen Produkte, deren Anteil in Baden-Württemberg noch leicht unter dem Bundeswert liegt, für alle explizit genannten Warengruppen.

Eine noch stärkere Konzentration auf die wichtigsten Exportprodukte in Baden-Württemberg zeigt sich auch bei der Ausfuhr in jedes der fünf bedeutendsten Abnehmerländer. Allerdings ist der Grad der Konzentration und die Produktverteilung je nach

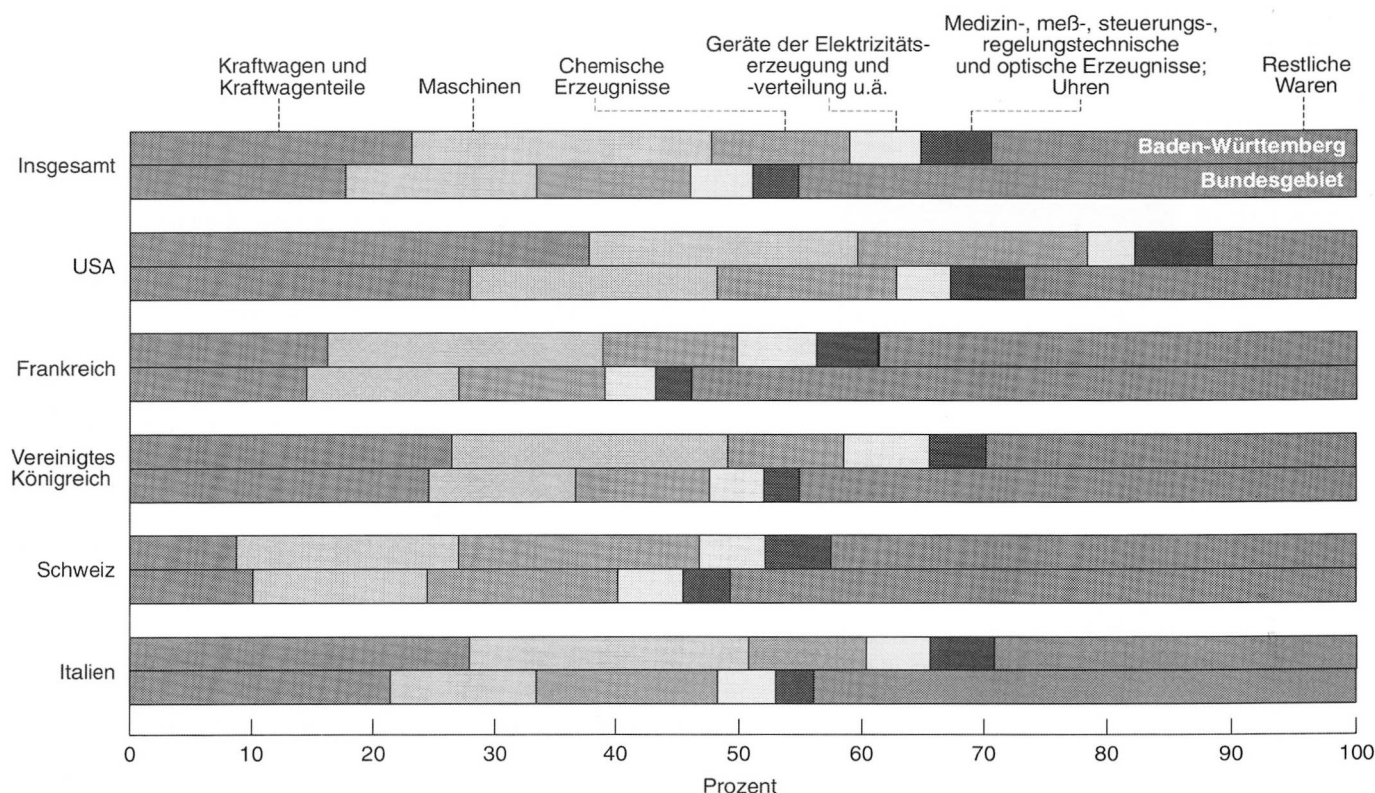
Abnehmerland sehr unterschiedlich, wobei sich das im Regelfall sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene widerspiegelt. Eine besonders ausgeprägte Konzentration weisen dabei die baden-württembergischen Exporte in die USA auf. Hier sind insbesondere die Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie die chemischen Erzeugnisse auffällig stark vertreten. Während die Warenstruktur der Ausfuhren des Landes in das Vereinigte Königreich und nach Italien derjenigen der Gesamtausfuhr stark ähnelt, zeichnen sich Frankreich und vor allem die Schweiz durch eine breitere Streuung der abgenommenen Produkte aus. Dies kann nicht zuletzt auch als Indiz für besonders intensive Handelsbeziehungen zu diesen Ländern gewertet werden, die sich auf ein breites Güterspektrum erstrecken. Bei vielen Warenarten, die ansonsten im Ausland nur relativ schwach nachgefragt werden, stehen die Schweiz und/oder Frankreich zum Teil mit Abstand an der Spitze der Abnehmerländer. Unser südliches Nachbarland fällt außerdem auch insofern aus dem Rahmen, als hier chemische Erzeugnisse am stärksten nachgefragt werden, Kraftfahrzeuge hingegen nur einen weit unterdurchschnittlichen Anteil haben.

Baden-Württembergs Stellung in deutscher Exportwirtschaft stark warenabhängig

Aus einem etwas anderen Blickwinkel werden die Spezifika des Landes nochmals augenfällig, wenn man die Anteile Baden-Württembergs an der deutschen Ausfuhr einer Ware in ein bestimmtes Zielland betrachtet, die nachfolgend vereinfachend auch

³ Die „Sonstigen Waren“ sind auf Bundesebene mit einem Anteil von 71 % im Jahr 1998 im Vergleich zum Land (Anteil 2,6 %) vor allem deshalb wesentlich höher, weil hier die bisher nicht auf die Bundesländer aufgeteilten Zuschätzungen für Meldeausfälle im Intrahandel und für von der Meldepflicht befreite Waren enthalten sind.

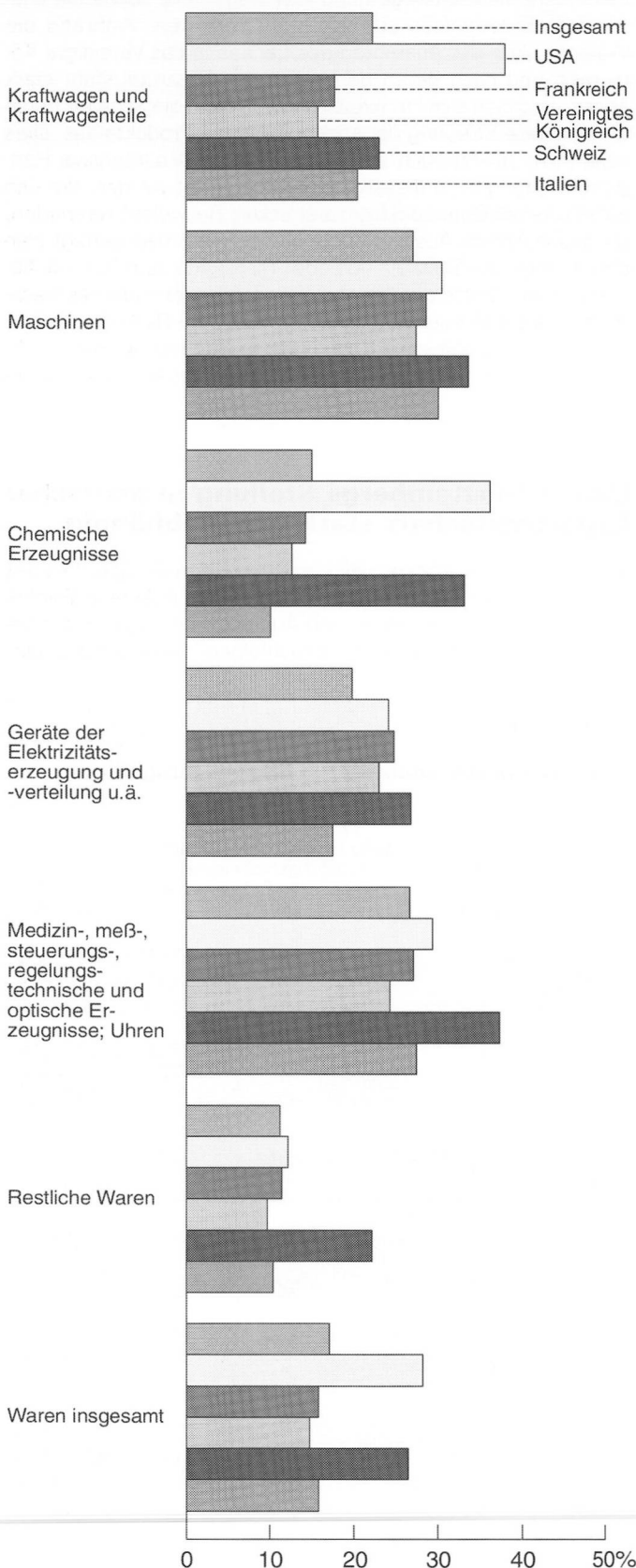
Schaubild 3
Ausfuhr aus Baden-Württemberg und dem Bundesgebiet 1998*) in die wichtigsten Bestimmungsländer nach ausgewählten Warengruppen (GP95)



*) Vorläufige Ergebnisse.

Schaubild 4

Anteil Baden-Württembergs an der bundesdeutschen Ausfuhr 1998*) nach wichtigsten Warengruppen (GP95) und Bestimmungsländern



*) Vorläufige Ergebnisse.

als „Marktanteile“ bezeichnet werden (Schaubild 4). In vier der sechs dargestellten Warenabteilungen sind demnach diese Marktanteile Baden-Württembergs deutlich überdurchschnittlich, wobei vor allem Maschinen sowie die Gütergruppe „Medizin-, meß-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren“ herausragen. Bei den chemischen Produkten und vor allem bei den nicht näher aufgegliederten restlichen Waren fallen die Marktanteile Baden-Württembergs dagegen erheblich niedriger aus. Das erklärt sich nicht zuletzt auch daraus, daß in einem Bundesland wie Baden-Württemberg die Produktpalette naturgemäß geringer ist als auf der regional weit größeren Bundesebene. Als Beispiel können hier die „Sonstigen Fahrzeuge“ dienen, unter denen Schiffe, Schienenfahrzeuge, Luft- und Raumfahrzeuge, Kraft- und Fahrräder sowie andere Fahrzeuge (ohne Kraftwagen) zusammengefaßt werden. Da ein Teil dieser Produkte im Land gar nicht oder nur in bescheidenem Umfang produziert wird, erreichte das Exportvolumen aus Baden-Württemberg 1998 hier gerade 0,5 Mrd. DM, bundesweit handelte es sich hingegen mit 30,9 Mrd. DM um eine durchaus gewichtige Position.

Sonderrolle von Kraftwagen und Chemie im USA-Handel

Die überdurchschnittliche Bedeutung der USA für das Land schlägt sich zwar in allen Warenarten nieder, beruht aber vor allem auf einer besonders hohen Nachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie nach chemischen Produkten mit Herkunft aus Baden-Württemberg. Zudem resultierten die auffällig starken Exportzunahmen in die USA in den Jahren 1997 und 1998 – neben einem ebenfalls starken Nachfrageanstieg nach Maschinen – vor allem gerade aus diesen beiden Produktgruppen. Wie erklärt sich nun ein solches Ergebnis? Die Ursache dürfte – neben der insgesamt günstigen Konjunkturlage in den USA – nicht zuletzt in deutsch-amerikanischen Firmenverbindungen zu suchen sein. Im Fahrzeugbereich ist dabei an die Bildung eines deutsch-amerikanischen Konzerns sowie an den Aufbau von Produktionsstätten in den USA zu denken, die auch im Stammland Baden-Württemberg Zuliefereffekte auslösen. Bei den chemischen Erzeugnissen, die 1998 zu über vier Fünfteln von Pharmaprodukten bestimmt wurden, dürfte die Übernahme eines Pharmaproduzenten, der nunmehr unmittelbar für den amerikanischen Markt produziert, durch ein amerikanisches Unternehmen eine erhebliche Rolle spielen. Auch für den hohen Marktanteil Baden-Württembergs an den Ausfuhr in die Schweiz kommt den chemischen Erzeugnissen eine wesentliche Bedeutung zu. Diese Exporte waren ebenfalls 1997 und 1998 überdurchschnittlich expansiv, und auch hier dürften wieder deutsch-schweizerische Firmenverbindungen das Ergebnis wesentlich mitprägen. Allerdings manifestieren sich die besonders intensiven Handelsbeziehungen zwischen Baden-Württemberg und der Schweiz auch in allen anderen Warengruppen in hohen Marktanteilen Baden-Württembergs, vor allem bei der breiten Palette der in den Schaubildern nicht weiter aufgegliederten Waren.

Haben Kraftwagen aus Baden-Württemberg in den wichtigsten EU-Ländern noch Wachstumschancen?

Bei den deutschen Exporten in das Vereinigte Königreich sowie in abgeschwächter Form auch nach Frankreich und Italien liegen die Bundesanteile Baden-Württembergs insgesamt deutlich nied-

riger als bei der Ausfuhr in die USA und die Schweiz. Eine entscheidende Rolle spielen auch hier wieder die chemischen Produkte. Obwohl die Ausfuhr dieser Erzeugnisse 1997 und 1998 sowohl im Vergleich zur bundesweiten Entwicklung bei chemischen Produkten in die genannten Länder als auch innerhalb der baden-württembergischen Ausfuhr in das jeweilige Zielland tendenziell überdurchschnittlich anstieg, lagen die jeweiligen Marktanteile Baden-Württembergs immer noch relativ niedrig.

Dies gilt in abgeschwächter Form auch für Kraftfahrzeuge, bedarf aber hier wegen des möglicherweise mißverständlichen Inhalts des Begriffs „relativ“ doch einer näheren Erklärung: Bei den Exporten nach Frankreich spielten Kraftwagen und Kraftwagenteile 1998 trotz der beachtlichen Absolutwerte von 2,7 Mrd. DM für Baden-Württemberg bzw. 15,3 Mrd. DM bundesweit mit Anteilen von 16,2 bzw. 14,5 % der Gesamtausfuhren in unser westliches Nachbarland eine geringere Rolle als bei den Exporten in alle Zielländer. So nahm Frankreich unter den Abnehmerländern baden-württembergischer Autos 1998 hinter dem überlegenen Spitzenreiter USA, aber auch noch hinter dem

Vereinigten Königreich und Italien lediglich Rang 4 ein. Bundesweit lag es hingegen noch knapp vor Italien auf Rang 3. Obwohl der Anteil der Kraftwagen und Kraftwagenteile bei den Exporten nach Frankreich in Baden-Württemberg etwas höher lag als bundesweit, war der Marktanteil Baden-Württembergs hier mit 17,8 % zwar immer noch höher als bei der Gesamtausfuhr nach Frankreich (15,8 %) bzw. in alle Bestimmungsländer (17,1 %), aber niedriger als bei den Autoexporten insgesamt (22,3 %). Der Vergleich mit dieser Größe, der hier angesprochen ist, kann damit durchaus einen Hinweis darauf liefern, daß die Position des Landes im Bereich der Kraftwagen möglicherweise noch ausbaufähig ist. Etwas anders liegen die Verhältnisse bei der Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in das Vereinigte Königreich und nach Italien, weil hier im Rahmen der jeweiligen Gesamtnachfrage nach deutschen bzw. baden-württembergischen Produkten Autos relativ stark gefragt sind, die Schlußfolgerung hinsichtlich der Marktanteile Baden-Württembergs bleibt aber tendenziell die gleiche wie im Falle Frankreichs.

Dr. Richard Kössler



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG



Band: 244 Seiten, kaschiert
Artikel-Nr. 2343 97001
ISSN 0342-8664
Preis: 25,50 DM*)

Der Außenhandel 1997

Ergebnisse der Ein- und Ausfuhr
Baden-Württembergs nach

- Bestimmungs- und Ursprungsländern
- Warengruppen.

neu mit CD-ROM

- 1998 vorläufige Ergebnisse
- 1997 endgültige Ergebnisse

Format: Excel 4.0, Word 2.0
Artikel-Nr. 2343 97002

Komplettangebot: 98,- DM
CD-ROM und Band 544

(zuzüglich Versandkosten)

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart
Telefon (0711) 641-2866, Telefax (0711) 641-2130
Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de> • E-Mail: vertrieb@stala.bwl.de